

## «Viele Leute haben ‹gchrampfet›»

Vom 16. bis 18. Juni findet das eidgenössische Jodlerfest in Zug statt, und Stephan Schleiss trägt die Verantwortung. Bei schönem Wetter rechnet er mit weit mehr als den geschätzten 150 000 Besucherinnen und Besuchern.

Linda Leuenberger

**Stephan Schleiss, sind Sie schon ein bisschen nervös?**  
Angespannt und vorfreudig. Es geht schnell! In weniger als zwei Wochen ist es so weit. Jetzt müssen immer feinere Zahnäder ineinandergreifen und der Aufwand steigt. Aber die Vorfreude überwiegt.

**Sie erwarten am Jodlerfest 150 000 Besucherinnen und Besucher, bei schönem Wetter mehr. Wie erklären Sie sich dieses Massenphänomen?**

Es ist natürlich ein eidgenössischer Anlass, unser Einzugsgebiet ist die ganze Schweiz. Es soll sich hier die ganze Schweiz treffen. Ich glaube, die Leute finden einfach gerne. Und das Brautrum, das einem am eidgenössischen Jodlerfest vorgeführt wird, ist unglaublich authentisch. Ich glaube, das begeistert die Leute.

**Warum passt das traditionelle, brautrumliche Jodlerfest zu einer Stadt wie Zug, die gesichtslose Unternehmen und viele Expats beheimatet?**  
Ich finde, dieses Motto passt enorm gut zur Stadt und zum Kanton Zug. Zug ist modern und traditionell gleichzeitig. Die Vielfalt in Zug ist sprichwörtlich, und das überraschende Moment haben wir in Zug ebenso.

**Worauf freuen Sie sich am meisten?**

Auf zwei Dinge: Erstens auf die Eröffnung – darauf, dass es endlich losgeht. So viele Leute haben jetzt so lange für dieses Fest «gchrampfet», und auch die aktiven Teilnehmerinnen in den drei Sparten Jodeln, Fahnenschwingen und Alphornblasen üben schon lange auf dieses Fest hin.

**Und zweitens?**

Aus der Perspektive des OK-Präsidenten freue ich mich natürlich auch auf den Sonntagabend, wenn sich die Anspannung wieder löst. Wenn alles geklappt hat und wir ein gutes Fest abliefern konnten und keine Unfälle passiert sind.

**Logistik, Sicherheit und Versorgung sind drei Punkte, die stimmen müssen, damit**



Stephan Schleiss ist der Präsident des Organisationskomitees für das eidgenössische Jodlerfest 2023 in Zug. Er ist auch bekannt als Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons. Bild: Matthias Jurt (Zug, 2. 6. 2023)

**ein so grosses Fest funktioniert. Wie bringen Sie das hin, in einer kleinräumigen Stadt wie Zug?**

Wir haben viele sehr erfahrene Leute im OK, die den Festbetrieb genau kennen. Gerade für Bauten und Logistik: Wir haben Leute dabei, die jedes Jahr die Jazznacht durchführen und hier jede Steckdose kennen und wie man sie anschliesen muss, oder wie man die Wasserzufuhr regelt und wo es Parkplätze hat, auf die man noch was stellen kann. Wir konnten auch viele Chargen vom ESAF 2019 übernehmen.

**Gibt es Risikofaktoren oder Unsicherheiten, die Ihnen Sorgen bereiten?**

Alles, was wir beeinflussen können, versuchen wir im Sinne des Risikomanagements aufzufangen. Ich glaube, diesbezüglich sind wir sehr gut aufgestellt. Eine grosse Unsicherheit ist natürlich das Wetter. Das hat mir im Mai etwas Bauchweh gemacht, aber jetzt ist es ja besser geworden. Das ist auch wichtig für die Vorbereitungsphase: Es

lässt sich viel besser arbeiten, wenn es trocken ist. Auch bezüglich der Landschaften, die wir erwarten müssen, etwa der Boden unter den Festzelten. In den nächsten Tagen und Wochen werde ich sicher regelmässig die Wetter-App checken. Bei gutem Wetter kriegen die Leute auch richtig Lust auf das Fest. Dann sind die 150 000 erwarteten Besucherinnen und Besuchern eher eine konservative Schätzung. Es dürften dann einige mehr werden.

**Wie sichern Sie sich in einem solchen Fall im Vorhinein ab? Mag der Festbetrieb 200 000 Menschen stemmen?**

Ja. Wir haben entsprechende Infrastruktur paratgestellt, namentlich Festzelte, sanitäre Anlagen und dergleichen. Im Vorfeld des Jodlerfests haben wir immer wieder kommuniziert, die Leute sollen im ÖV anreisen. Die Zusatzkurse bei der SBB und den ZVB sind bestellt.

**Was verbindet Sie eigentlich**

**mit Jodelgesang und Volksmusik?**

Auf den ersten Blick nicht viel. Ich habe nie ein Instrument gelernt. Als Student habe ich zwar in einem Chor gesungen, aber nicht gejodelt. Mein Zugang zur Jodelerei kam durch mein Amt als Bildungs- und Kulturdirektor. Da besuchte ich die Jodlerverbände an ihren Versammlungen. Als sie sich dann um 2016 herum als Gastgeber eine Kandidatur fürs Jodlerfest 2023 überlegten, sind sie auf mich zugekommen, ob ich bereit wäre, das OK-Präsidium zu übernehmen.

**Wie sehr nimmt Sie das Amt des OK-Präsidenten neben Ihrem Beruf in Anspruch?**

Für mich ist immer klar, dass der Beruf Priorität hat. Aber jetzt im Endspurt wird die Arbeit fürs Jodlerfest immer intensiver. Aber ich bin ja nicht im operativen, sondern im strategischen Bereich des OK tätig. Ich leite Sitzungen, rede mit den Sponsoren oder den Behörden. Da komme ich jeweils

kurzfristig zum Einsatz, eher im hektischen Modus. Aber im Vorfeld zum Jodlerfest waren wir als OK natürlich an allen fünf Unterverbandsfesten und im Frühjahr an allen Delegiertenversammlungen, um Werbung für das Eidgenössische zu machen. Das sind fünf Wochenenden plus sechs Samstage, die wir investiert haben. Es hat also schon viele ehrenamtliche Stunden gegeben, eher schubweise. Jetzt im Endspurt rückt nun das Jodlerfest definitiv in den Vordergrund.

**Wird man Sie am Fest antreffen oder werden Sie mit anderen Sachen beschäftigt sein?**

Mein Festplan ist schon relativ konkret: Er beginnt mit dem Festeröffnungsakt und hört mit dem Abschlusszug auf. Ich plane so, dass ich die meiste Zeit zwischen Freitagnachmittag und Sonntagabend auch physisch auf dem Festplatz bin und nur ganz wenige Stunden pro Nacht schlafen werde. Ich werde wohl zwischendurch nur kurz nach Hause gehen, um zu duschen und einen Power Nap zu machen.

**Werden Sie am Jodlerfest in der traditionellen Zuger Tracht unterwegs sein?**

Nein. Ich werde das OK-Tenue anhaben, das ich heute extra für dieses Interview angezogen habe. Wir haben uns gegen etwas «Trachtenartiges» und für ein eher sportliches Tenue entschieden.

**Können Sie nach dem Jodlerfest entspannen? Haben Sie Ferien?**

Nein, es geht gleich weiter. Im Schulbetrieb ist es streng im Juni. Bis im Juli die Schulabschlüsse durch sind, werde ich durchbeissen müssen. Ich nenne das «WK-Modus»: Das lässt sich physisch und mental gut durchhalten, wenn man weiss, wann fertig ist. Meine Deadline ist nicht Sonntagabend vom Jodlerfest, sondern wenn im Juli die Schulferien anfangen. Dann werde ich sicher mal tüchtig ausschlafen müssen und in die Ferien gehen, um mich zu erholen.

**WWW.**

Das Interview im Video finden Sie auf: [zugerzeitung.ch](https://www.zugerzeitung.ch)

## Zug restauriert Stadtmauer

**Zug** Der Abschnitt zwischen Huwilerturn und Bohlstrasse der Zuger Stadtmauer wird in den nächsten Monaten restauriert. Dadurch soll sie ihrem ursprünglichen Aussehen sehr nahekommen. Infolge der zunehmenden Verwitterung muss das Mauerwerk teilweise neu aufgebaut und mit Spezialmörtel gesichert werden. Das teilt die Stadt Zug mit. Wasser und Salze seien wesentliche Faktoren für die fortschreitende Verwitterung. Der Feuchteintrag müsse zur dauerhaften Sicherung der Mauer deutlich reduziert werden. Es seien sowohl restauratorische als auch strukturelle Massnahmen nötig. Die Arbeiten werden im Auftrag der Stadt Zug in Zusammenarbeit mit Steinmetz-Spezialisten und dem kantonalen Amt für Denkmalpflege und Archäologie ausgeführt und dauern voraussichtlich bis Ende Jahr.

Die Restaurierungskosten betragen rund 900 000 Franken. Der Kanton Zug werde sich in Form von Denkmalpflegebeiträgen daran beteiligen. Zudem werde ein Gesuch um Bundesbeiträge eingereicht, da es sich um ein Objekt von nationaler Bedeutung handle. Die Unterstellung der Stadtmauer nördlich des Huwilerturns bis zur Bohlstrasse erfolgte 2019.

## Die Geschichte der Zuger Stadtmauer

Zugs äussere Stadtmauer entstand in bislang drei bekannten Bauetappen zwischen 1478 und 1528. Sie war 850 Meter lang und umfasste drei Tortürme, sechs Rundtürme, zwei unbefestigte Tore sowie zwei mit Fallgattern gesicherte Bachdurchlässe. Die letzte Bauetappe, zu der auch der nun zu restaurierende Mauerabschnitt zwischen dem Huwilerturn und dem ehemaligen Ägertor gehört, begann 1518 mit dem Bau des Oberwilerturns und endete 1528 beim Löbentor. Der Huwilerturn dürfte zwischen 1522 und 1526 errichtet worden sein, der angrenzende Mauerabschnitt wenig später. Ursprünglich war die Stadtmauer in diesem Bereich lediglich mit Zinnen und einem ungedeckten Wehgang ausgestattet. Die heute noch bestehende Überdachung entstand vermutlich bei Sanierungsarbeiten im 17. Jahrhundert.

Der erhaltene gebliebene Mauerrest ist etwa 33 Meter lang und bis zu acht Meter hoch. Die Mauerstärke beträgt an der dicksten Stelle rund zwei Meter. Im Gegensatz zu den von Steinmetzen bearbeiteten und gesetzten Werksteinen der Wehrtürme ist die Mauer aus verschiedenen Bruch- und Feldsteinen, Findlingen und Brocken gemauert. Das verwendete Material – diverse Sand- und Kalksteine sowie Nagelfluh – wurde vermutlich lokal geborgen und stammt aus den eiszeitlichen Moränenablagerungen und -schutt am Zugersee sowie aus Sand, Kies und Schotter, welche durch die Bäche angeliefert wurden. Auch Abraummaterial aus Steinbrüchen ist denkbar. Die verunreinigten Steine wurden mit grobem Kalkmörtel verbunden. Deutlich sind auch die Rundlöcher zu erkennen, durch welche die Tragbalken geschoben wurden. (stg)

## SBB und ZVB verstärken ihr Angebot

Das Jodlerfest-OK setzt ganz auf den öffentlichen Verkehr. Die Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) und die SBB bauen deshalb ihr Angebot über diese Tage aus, wie sie in einer Mitteilung schreiben.

— Am Freitag- und Samstagabend verkehren zusätzliche Kurse auf den ZVB-Linien 1 und 9. Die Linie 1 wird zeitweise als Linie 9 bis nach Sattel geführt, sodass eine Fahrt von Zug bis

Sattel Gondelbahn ohne Umsteigen möglich ist. Der Anschluss in Sattel Krone an die Linie 507 ist gewährleistet. — Am Samstagabend verkehrt ein Shuttlebus zwischen 18.30 und 3 Uhr von Menzingen Kreuzweg nach Schindellegi Chaltenboden und am Sonntag zwischen 7.10 und 10.10 Uhr in der Gegenrichtung. — Die S1 wird von Freitag bis Sonntag verstärkt. Am Sonntag

verkehren Extrazüge ab Zug in Richtung Luzern und Bern. — Am Freitag bringt das gewohnte Nachtangebot die Gäste in alle Richtungen nach Hause. Zudem wird die Linie N1 bis Sattel Gondelbahn weitergeführt.

Am Samstag wird das Nachtangebot massiv ausgebaut:

— Die ZVB-Nachtbusse verkehren ab Zug im Halbstunden-

takt bis in die frühen Morgenstunden.

— Der Nachtbus N5 wird ab Walchwil bis Goldau, Schwyz und Brunnen verlängert.

— Ab Brunnen Bahnhof verkehrt ein Nachtbus via Brunnen See nach Morschach Swiss Holiday Park.

— Die Linie 53 verkehrt ab Zug Bahnhofplatz um 1.20 Uhr, 2.20 Uhr und 3.20 Uhr als Nachtlinie bis nach Küssnacht Bahnhof.

— Die Linie 53 hat in Küssnacht Bahnhof Anschluss an die Linien N3 und N33 nach Weggis und Merlisbachen.

— Die S-Bahn S5 verkehrt in beiden Nächten als SN5 um 1.31 Uhr, 2.31 Uhr und 3.31 Uhr ab Zug via Affoltern am Albis nach Zürich HB.

— Der Regioexpress via Baar, Thalwil nach Zürich Hauptbahnhof verkehrt die ganze Nacht. (tos)